



Grenoble

Vorreiterrolle bei der Inklusionspolitik

Inhalt

1. Zusammenfassung und Erkenntnisse

2. Lokaler Hintergrund und Kontext

3. Ausgewählte lokale Ansätze

3.1. Information und Beratung

3.2. Beteiligung der Öffentlichkeit:
Grenobler Solidaritätsplattform

4. Interessenvertretung und Vernetzung

5. Update: Was ist neu im Jahr 2023?

1. Zusammenfassung und Erkenntnisse

Wichtigste Erkenntnisse

1

Die wichtigsten Erfolge von Grenoble betreffen keine einzelnen Maßnahmen, sondern die gesamte politische Agenda des derzeitigen (2021) links-grünen Stadtregerung unter Bürgermeister Éric Piolle. Seine Investitionen in eine widerstandsfähige Stadt zahlen sich wirtschaftlich, strukturell, sozial und ökologisch aus.

2

Hilfsbereitschaft und Beratung werden in Grenoble traditionell großgeschrieben: Die Stadt arbeitet eng mit einem Migrant:innenrat zusammen, der sich für die Belange von Migrant:innen einsetzt. Die Solidarität mit Migrant:innen hat in der Geschichte der Stadt eine lange Tradition.

3

Grenobles Kampagne zur Ausweitung der Rechte auf alle Einwohner:innen funktioniert nach dem Prinzip der bedingungslosen Aufnahme. Von diesem Ansatz könnten auch andere Städte profitieren.

Was ist das Besondere an der Stadt?

Kampf für die Rechte von Migrant:innen: Grenoble setzt sich aktiv für die Rechte von Migrant:innen ein. Ein großes Netzwerk von Organisationen arbeitet mit der Stadtverwaltung in verschiedenen Initiativen zur Beratung, Information und Bereitstellung von Dienstleistungen zusammen.

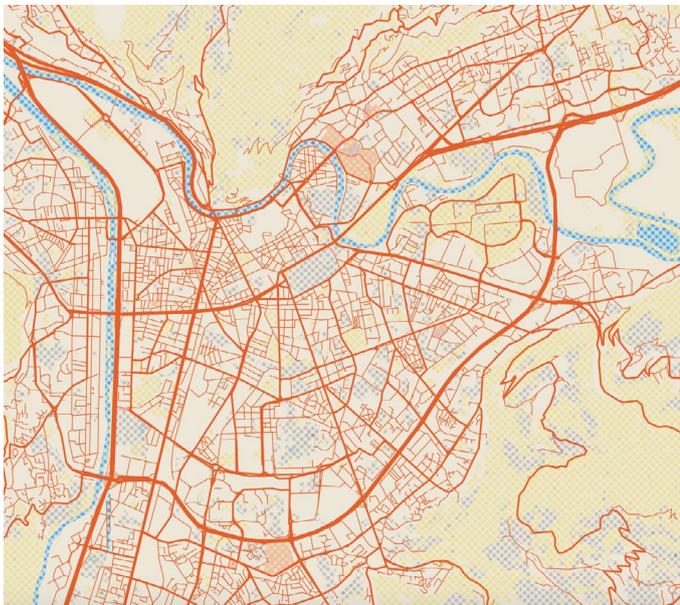
Wo liegt der Schwerpunkt der lokalen Migrationspolitik?

Bedingungslose Aufnahme: Die derzeitige grün-linke Stadtregerung verfolgt bei ihrer lokalen Inklusionspolitik das Prinzip der bedingungslosen Aufnahme: Die politischen Maßnahmen zielen darauf ab, die Rechte aller Einwohner:innen zu erweitern. Die kürzlich eingerichtete Online-Solidaritätsplattform der Stadtverwaltung koordiniert Nachfrage und Angebote zwischen der migrantischen Bevölkerung und lokalen

NGOs. Während die Stadtverwaltung eine integrative, universelle Politik fördert, erfährt sie von der übergeordneten Verwaltungsebene des Départements Isère weniger Unterstützung.

Politische Arbeit über die lokale Ebene hinaus

Die erste Amtszeit von Bürgermeister Piolle hob die Willkommenskultur der Stadt hervor und erklärte 2014 'Une ville pour tous' – Eine Stadt für alle. Im Rahmen des inklusiven und partizipativen Programms der Piolle-Regierung hat sich Grenoble seit 2015 explizit als Willkommensstadt positioniert. Seitdem zählt Grenoble zu den aktivsten Städten Frankreichs und ist Mitglied mehrerer Städtenetzwerke, die sich für die Rechte von Migrant:innen einsetzen. Im Jahr 2018 gehörte Grenoble zu den neun Gründungsstädten von ANVITA (L'association Nationale des Villes et Territoires Accueillants), dem nationalen Verband der aufnahmebereiten Städte und Regionen.



Bevölkerung

158.454

Lage

Grenoble ist die Hauptstadt des Départements Isère in der Region Auvergne-Rhône-Alpes im Osten beziehungsweise Südosten Frankreichs.

Bürgermeister:in

Éric Piolle (Europe Écologie-Les Verts)

„Ob italienische und griechische Migrationsbewegungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts, Armenier:innen, spanische Republikaner:innen, aus Nordafrika repatriierte Französ:innen, Chilen:innen oder zuletzt Anfang 2015 durch die Unterzeichnung eines Aufrufs von Wissenschaftler:innen für syrische Studierende: Grenoble hat sich immer an die Seite derjenigen gestellt, die vor Repression und politischer Gewalt fliehen.“¹

Éric Piolle, Bürgermeister Grenoble, Pressemitteilung Stadt Grenoble, 7. September 2015

¹ French original: "Qu'il s'agisse des migrations italiennes et grecques du début du XXe siècle, des Arméniens, des Républicains espagnols, des Français rapatriés d'Afrique du nord, des chiliens ou, plus récemment, début 2015, par la signature de l'appel des universitaires pour les étudiants syriens, Grenoble a toujours été aux côtés de celles et ceux qui fuient la répression et les violences politiques." <https://france3-regions.francetvinfo.fr/auvergne-rhone-alpes/accueil-refugies-grenoble-s-inscrit-reseau-villes-solidaires-801833.html>

2. Lokaler Hintergrund und Kontext

Grenoble hat etwa 160.000 Einwohner:innen und liegt in den Alpen im Südosten von Frankreich. Grenoble zeichnet sich mit einer Vielzahl von Organisationen, die Migrant:innen unterstützen, durch eine lebendige und aktive Zivilgesellschaft aus. 2016 wurde das Netzwerk Migrant:innen in Isère ('Migrants en Isère') mit 18 Vereinen gebildet, das sich um allgemeine Belange der Migrant:innen kümmerte ('États Généraux des Migrations').² In diesen Versammlungen wurden eine Reihe von Vorschlägen zur Aufnahme und Integration geäußert, die sich direkt an die kommunalen Vertreter:innen richteten. Die Stadt ist zwar Migrant:innen und Asylsuchenden gegenüber aufgeschlossen, das Département Isère jedoch nicht. NGOs kritisieren es häufig für die Einschränkung der Rechte von Migrant:innen, insbesondere von jugendlichen Migrant:innen und unbegleiteten Minderjährigen.³ Mehrfach musste der Staatsrat (Frankreichs höchstes Verwaltungsgericht) das Département an seine Verpflichtung zum Schutz Minderjähriger erinnern. Das Verwaltungsgericht Grenoble (Tribunal administratif de Grenoble, 2017) erließ sogar ein rechtskräftiges Urteil. Die Stadtverwaltung, die seit 2014 von einem linksgerichteten Bürgermeister der Grünen Partei geführt wird, hat eine Plattform zur Koordinierung der Unterstützung für Migrant:innen eingerichtet und ist auch Teil eines Netzwerks französischer Städte mit der Bezeichnung 'Welcoming cities and territories' (Willkommensstädte und -regionen).⁴ Die Anlaufstelle 'Plateforme des migrants' ist ebenfalls ein wichtiges Instrument, das 2015 von der Stadtverwaltung in Abstimmung mit Akteuren der Zivilgesellschaft eingerichtet wurde. Sie bündelt Unterstützungsangebote für Französischkurse, Spenden, Unterkünfte und Rechtsberatung. Allerdings wurde der Bürgermeister im Frühjahr 2020 auch dafür kritisiert, dass er junge erwachsene Migrant:innen während der Ausgangssperre nicht mit Unterkünften versorgte und auch nach der Ausgangssperre unter Verweis auf die öffentliche Gesundheit Demonstrationen verbieten ließ⁵

² Die États Généraux des Migrations sind ein Prozess, der heute Hunderte von lokalen oder nationalen Kollektiven und Vereinen einbezieht, die vor Ort an der Seite der ausländischen Bevölkerung aktiv sind. Diese Akteur:innen koordinieren sich in ganz Frankreich und organisieren öffentliche Veranstaltungen, um die aktuelle Politik anzuprangern und als treibende Kraft für einen radikalen Wandel in der Migrationspolitik aufzutreten. <https://www.lacimade.org/etats-generaux-des-migrations-grenoble-le-3-decembre-2016/>

³ <https://www.lacimade.org/presse/coronavirus-suspension-des-activites-de-la-cimade-et-demandes-transmises-au-gouvernement/>

⁴ <http://unevillepourtout.fr/> (Abgerufen 2021).

⁵ <https://www.francebleu.fr/infos/politique/droit-au-logement-contre-eric-piolle-pour-le-droit-de-manifester-1592764826>

⁶ <https://www.diva-portal.org/smash/get/diva2:1481430/FULLTEXT01.pdf>

⁷ Emmanuel Carroz, Interview im Dezember 2020.

Eine lebendige lokale Bewegung

Ende 2019 und Anfang 2020 stand die Unterstützung von Migrant:innen, Asylsuchenden, Geflüchteten und Ausländer:innen allgemein im Mittelpunkt der Arbeit vieler Aktivist:innen und Akteure der Zivilgesellschaft. Auch in den benachbarten 14 Bergregionen und Tälern wurden viele Kollektive und Organisationen gegründet, insbesondere um Asylsuchenden eine Unterkunft zu bieten, da in staatlichen Unterbringungsseinrichtungen keine freien Plätze mehr zur Verfügung standen. Insgesamt 14 Kollektive sorgen für die Unterbringung von Asylsuchenden bei Familien und Privatpersonen, die mit der Nichtregierungsorganisation Accueil Demandeurs d'Asile (ADA) zusammenarbeiten. Im Département Isère gibt es sogar noch mehr Kollektive dieser Art, darunter Unterbringungsnetzwerke in Gemeinden und Einzelpersonen, die selbstständig Unterkünfte bereitstellen.⁶ Laut Emmanuel Carroz, dem stellvertretenden Bürgermeister für Erinnerungspolitik und internationale Migration, erwies sich Grenoble auch dank eines großen Netzwerks von Organisationen, die mit der Stadtverwaltung zusammenarbeiteten, in den letzten Jahren als besonders aktiv bei der Unterstützung von Migrant:innen.⁷

Ausgewählte Initiativen der Zivilgesellschaft werden im folgenden Abschnitt genannt.

3. Ausgewählte lokale Ansätze

3.1. Information und Beratung

Aufgrund der Willkommenstradition der Stadt und des Zuzugs von Zuwander:innen unterschiedlicher Herkunft, hauptsächlich aus Afrika und Europa (49,7 Prozent und 37,6 Prozent, 2017⁸), hat die Stadt Grenoble in den Aufbau von Informations- und Beratungsstrukturen investiert. Diese bestehen seit mehr als 20 Jahren und wurden entsprechend der sich wandelnden Bedürfnisse der migrantischen Bevölkerung immer wieder angepasst.

Seit 1998 gibt die Stadt den Leitfaden 'Résidents étrangers, comment accéder à vos droits' ('Ausländische Einwohner:innen, wie Sie zu Ihren Rechten kommen') heraus. Während viele Städte ähnliche Leitfäden entwickelt haben, aktualisierte Grenoble den eigenen Leitfaden in den letzten zwanzig Jahren fortlaufend. Er trägt seit kurzem den selbstbewussten Titel 'Citoyen(ne)s étranger(e)s, vous avez des droits!' ('Ausländische Bürger:innen, Sie haben Rechte!').⁹ Der Leitfaden ist als rechtliches Hilfsmittel für Sozialarbeiter:innen, Freiwillige, Verbände, Migrant:innen und Asylsuchende gedacht. Er enthält rechtliche und verwaltungsbezogene Informationen zu den „Rechten ausländischer Bürger:innen: Aufenthaltsrecht, Asylrecht, Schutz der Privatsphäre und des Familienlebens, Recht auf die französische Staatsangehörigkeit“, sowie zu allgemeinen Ansprüchen (Arbeitsschutz, soziale Absicherung, Familienbeihilfen, Rente, Wohngeld usw.).

Der Rat der ausländischen Einwohner:innen von Grenoble ('Conseil Consultatif des Résidents Etrangers Grenoblois (CCREG)') spielt seit 2000 eine besondere Rolle. Der CCREG hat „die Aufgabe, Menschen ausländischer Staatsangehörigkeit, denen das städtische Leben am Herzen liegt, Raum für Gespräche zu geben.“¹⁰ „Dieser Rat, der einmal im Monat oder auf Antrag seiner Mitglieder zusammentritt, wird von einer:m gewählten Volksvertreter:in und einer:m Einwohner:in gemeinsam geleitet. Seine Mitglieder setzen sich aus nicht-französischen Einwohner:innen von Grenoble, aus neu eingebürgerten Personen, aus Initiativen, die im Bereich des Ausländer- und Integrationsrechts tätig sind, und aus Gemeindeverbänden zusammen. Der Rat berät auf Vorschlag des Bürgermeisters oder aus eigener Initiative über die Projekte der Stadt und über Themen, die alle Einwohner:innen Grenobles, einschließlich der ausländischen, betreffen. Am Ende dieser gemeinsamen Beratung werden die Stellungnahmen dem Stadtrat vorgelegt, wo sie anschließend diskutiert werden.“¹¹ Laut Aussagen lokaler NGOs gibt es den Rat auch heute noch, aber seine aktive Rolle in der kommunalen Entscheidungsfindung ist nicht mehr so ausgeprägt wie früher.

⁸ <https://www.ades-grenoble.org/wordpress/2017/01/13/etrangers-et-immigres-a-grenoble/> (Abgerufen 2021).

⁹ <https://www.parcourse-emploi-bassingrenoblois.org/guide-citoyennes-%C3%A9trangers-vous-avez-des-droits>

¹⁰ <https://www.grenoble.fr/94-conseil-consultatif-des-residents-etrangers-grenoblois.htm>

¹¹ https://villes-territoires-ac-cueillants.fr/wp-content/uploads/2019/02/OCU_livret_autorites_locales_2_-_Des_municipalites_qui_agissent.pdf

3.2. Beteiligung der Öffentlichkeit: Grenobler Solidaritätsplattform

Die 'Solidaritätsplattform' wurde zwischen 2016 und 2018 vom CCAS (Städtisches Zentrum für soziale Maßnahmen) eingerichtet und umfasst ein breites Spektrum an Dienstleistungen für alle (Verpflegung, Unterkunft, Gesundheit/Hygiene, Ausbildung, rechtliche Unterstützung, Tagessstätten usw.). Die 'Plateforme des migrants' arbeitet im Rahmen der Solidaritätsplattform und ermöglicht die Koordinierung von Freiwilligen, Vereinen und gemeinnützigen Organisationen zur Unterstützung von Migrant:innen aus Grenoble und den Nachbarstädten.

Die Plattform verknüpft die zahlreichen Hilfsangebote der Einwohner:innen, die mit dem CCAS und einzelnen Verbänden verbunden sind, mit der Möglichkeit, Unterkünfte bereitzustellen. Zahlreiche Vereine beteiligen sich daran, insbesondere das Kollektiv Migrants en Isère mit seinen 15 Mitgliedsvereinen, darunter ADA¹² ('Accueil des demandeurs d'asile', Aufnahme von Asylbewerber:innen), APARDAP¹³ ('Association de Parrainage Républicain des Demandeurs d'Asile et de Protection', Verein zur republikanischen Unterstützung von Asyl- und Schutzsuchenden), Cimade - L'Humanité passe par l'autre,¹⁴ CISEM¹⁵ ('Coordination iséroise de solidarité avec les étrangers migrants', Koordination der Solidarität mit ausländischen Migrant:innen des Départements Isère), aber auch andere Vereine zum Schutz und zur Unterstützung von Migrant:innen in der Region.

In den zehn Monaten nach ihrer Gründung konnte die Plattform 350 Angebote verzeichnen (Freiwilligenarbeit, Unterstützung für Schulkinder, Unterbringung) und die Unterbringung von etwa 30 Personen sicherstellen (Organisation pour une Citoyenneté Universelle (OCU))¹⁶.

Solidarität in Zeiten der Pandemie: Die Plattform ermöglicht den Zugang zu einer Reihe nützlicher Dokumente, wie dem oben erwähnten Leitfaden 'Ausländische Bürger:innen, Sie haben Rechte!'. Während der städtischen Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona Pandemie ergänzte Grenoble das Projekt durch die Initiative 'Voisins, Voisines' ('Nachbarn, Nachbarinnen'), um die Solidarität zu fördern und die gegenseitige Unterstützung der Menschen in unmittelbarer Nachbarschaft zu stärken. Im November 2020 wurde die Plattform 'Volontaires Solidaires' ('Solidarische Freiwillige') eingerichtet.¹⁷ Mit Hilfe der Online-Plattform werden Bedarfe und Angebote von Einwohner:innen zusammengeführt. Sie war während der Pandemie sehr nützlich, um die Zusammenarbeit zu erleichtern und vor allem den Reiseverkehr und die Kontakte vorschriftsgemäß zu reduzieren. Dank der präzisen Geolokalisierung lässt sich Solidarität vor Ort organisieren. Die Plattform kann von allen Einwohner:innen einschließlich Migrant:innen und Geflüchteten genutzt werden, sie ist allerdings nur in französischer Sprache verfügbar.

¹² <https://www.ada-grenoble.org/>

¹³ <https://www.apardap.org/>

¹⁴ <https://www.lacimade.org/>

¹⁵ <https://www.le-tamis.info/structure/coordination-ise-roise-de-solidarite-avec-les-etran>

¹⁶ https://o-c-u.org/wp-content/uploads/2020/08/Accueillir_des_migrant_e_s_livret-2_16x24cm_O-C-U.pdf

¹⁷ <https://www.grenoble.fr/1700-volontaires-solidaires-de-grenoble.htm>

4. Interessenvertretung und Vernetzung

In der ersten Amtszeit von Bürgermeister Piolle wurde die 'Willkommenskultur' der Stadt Grenoble ausdrücklich betont ('Une ville pour tous', 'Eine Stadt für alle', 2014). Während das Programm der Piolle-Regierung als inklusiv und partizipativ dargestellt wurde, begann die Stadt 2015, sich expliziter in Bezug auf die Aufnahmebereitschaft zu positionieren. Seitdem engagiert sie sich für französische Verhältnisse besonders aktiv und gehört mehreren Städtenetzwerken an, die sich für die Rechte von Migrant:innen einsetzen. 2018 gehörte Grenoble zu den neun Gründungsstädten von ANVITA, dem nationalen Verband der aufnahmebereiten Städte und Regionen.

Im Jahr 2015 verzeichnete die Stadt keinen großen Zustrom von Asylsuchenden, obwohl damals viele Menschen in Europa ankamen. Lokale Verbände, die die öffentliche Debatte über die Aufnahme und Unterstützung von Neuankömmlingen vorantrieben, erklärten, dass Migrant:innen aufgrund der restriktiven und komplexen französischen Bürokratie von der Einreise nach Frankreich abgeschreckt würden.¹⁸ Seit 2015 mobilisieren sich auch insbesondere Angehörige der Universität Grenoble. Es wurde ein Flüchtlingskomitee gegründet und viele Aktionen unternommen, um Geflüchtete zu unterstützen und in die Universitätsgemeinschaft aufzunehmen.¹⁹

Von der lokalen Solidarität ...

In den Jahren danach, vor allem zwischen 2016 und 2017, stieg die Zahl der Asylanträge in der Region Auvergne-Rhône-Alpes um 35 Prozent, in Grenoble sogar um 52 Prozent (Secrétaire général pour les affaires régionales Auvergne-Rhône-Alpes, 2018).²⁰ Während der ersten Amtszeit von Piolle wurde die Dimension der Solidarität und der Willkommenskultur in der Stadt gestärkt, sowohl in Bezug auf interne Bemühungen und die Zusammenarbeit mit lokalen Vereinen (Solidaritätsplattform, 2016) als auch in Bezug auf externe Aktivitäten (États Généraux des Migrations, 2016). Dazu gehören Vernetzung (Mitgründung des ANVITA-Netzwerks im Jahr 2018) und Zusammenarbeit mit anderen Städten (MC2CM-Netzwerk).

... zur kommunalen Vernetzung

2015 trat Grenoble dem Netzwerk der solidarischen Städte ('EUROCITIES') bei und wurde zur 'Terre d'accueil' (Aufnahmeregion) ernannt, nachdem Innenminister Bernard Cazeneuve die französischen Bürgermeister:innen aufgefordert hatte, die Aufnahme von Geflüchteten zu organisieren.²¹ 2016 wurden in Grenoble die ersten États Généraux des Migrations²² einberufen, die vom Kollektiv 'Migrants en Isère' zusammen mit 17 weiteren Verbänden und Organisationen (Mdm, Cimade, LDH, u.a.) initiiert wurden. Die erste Versammlung war eine Gelegenheit, um Vorschläge und Lösungen zu formulieren, die den Abgeordneten vorgelegt werden sollten.

¹⁸ <http://www.lavantpost.info/migrants-grenoble-hebergement/> (Abgerufen 2021).

¹⁹ <https://www.degruyter.com/document/doi/10.21832/9781800412958-010/html>;

<https://www.univ-grenoble-alpes.fr/education/special-status/migrants-refugees-asylum-seekers/migrants-refugees-asylum-seekers-784858.kjsp>

²⁰ <https://www.diva-portal.org/smash/get/diva2:1481430/FULLTEXT01.pdf>

²¹ <https://ccfd-terresolidaire.org/nos-publications/fd-m/2019/311-decembre-2019/migrations-acceuil-grenoble-6493>

²² EGm ist ein Netzwerk von Organisationen der französischen Zivilgesellschaft zur Unterstützung von Migrant:innen, <https://eg-migrations.org/>

23 Gründungstext von ANVITA: (Französisches Original): “Lorsque l’État, dans le cadre de ses compétences, organise l’accueil sur un territoire en lien avec la collectivité et la société civile, l’expérience prouve que l’inclusion est possible et enrichissante. En revanche, l’État est défaillant, les communes et les territoires restent bien seuls avec les associations et les citoyens.ne.s, in première ligne pour faire face à l’urgence humanitaire. “The nous appartient, sur nos territoires, à la fois d’agir à l’image de l’histoire et de la culture d’hospitalité en France and d’interpeller l’État pour qu’il assume ses responsabilités” https://villes-territoires-accueillants.fr/wp-content/uploads/2018/11/CHARTRE_ANVITA.pdf (Abgerufen 2021).

24 Am 28. Mai 2018 überreichte Éric Piolle die Medaille der Stadt Grenoble an Cédric Herrou, der im August 2018 vom Berufungsgericht Aix-en-Provence verurteilt wurde, weil er Migrant:innen im Roya-Tal (Département Alpes-Maritimes) geholfen hatte. Bei dieser Gelegenheit enthüllte der Bürgermeister den Inhalt eines Schreibens an den Staatsanwalt, in dem er erklärte, dass die Maßnahmen der Stadtverwaltung zur Aufnahme von Geflüchteten nach geltendem Recht auch als „Solidaritätsdelikte“ geahndet werden könnten. <http://unevil-lepourtout.fr/2018/05/31/grenoble-ville-delinquante-solidaire/> (Abgerufen 2021).

25 <https://verfassungsblog.de/the-solidarity-of-fense-in-france-egalite-fraternite-solidarite/>

26 Artikel L622-1 des Code de l’entrée et du séjour des étrangers et du droit d’asile (Gesetz über die Einreise und den Aufenthalt von Ausländer:innen und das Recht auf Asyl). <https://www.legifrance.gouv.fr/codes/id/LEGISCTA000006147789/2009-04-08/>

27 Französisches Original: “Dans le cadre du projet Migrations ville-à-ville en Méditerranée (MC2CM), le Centre international pour le développement des politiques migratoires (ICMPD), CGLU et UN Habitat ont lancé un “ Appel à proposition pour des actions ciblées de villes”. L’objectif de cet appel à propositions est de financer des actions qui contribuent à promouvoir des systèmes de gouvernance de la migration urbaine fondés sur les droits et de faire progresser la cohésion sociale dans la région méditerranéenne.”

Grenoble gehörte 2018 zu den 9 Gründungsstädten von ANVITA, dem nationalen Verband der aufnahmebereiten Städte und Regionen, der auf Initiative des Bürgermeisters von Grand-Synthe im Anschluss an die Convention nationale sur l’accueil et les migrations (Nationale Konvention zur Aufnahme und Migration) im März 2018 gegründet wurde: „Die Erfahrung zeigt, dass Integration möglich und bereichernd ist, wenn der Staat im Rahmen seiner Zuständigkeiten die Aufnahme in einem bestimmten Gebiet gemeinsam mit den Gemeinden und der Zivilgesellschaft organisiert. Wenn der Staat jedoch versagt, werden die Gemeinden und Regionen mit den Vereinen und den Bürger:innen, die in erster Linie für die Bewältigung der humanitären Notlage verantwortlich sind, allein gelassen. “Es liegt an uns, in unseren Regionen sowohl im Sinne der Geschichte und der Willkommenskultur in Frankreich zu handeln als auch den Staat aufzufordern, seiner Verantwortung gerecht zu werden.”²³

Eine Stadt im Dissens

Noch 2018 nannte sich Grenoble anlässlich der Preisverleihung der Medaille der Stadt an den Aktivistin Cédric Herrou ‘Ville délinquante solidaire’,²⁴ (Stadt der strafbaren Hilfeleistung). Im Namen der von der Stadt praktizierten ‘bedingungslosen Aufnahme’ wurde damit auf das sogenannte ‘délit de solidarité’²⁵ (strafbare Hilfeleistung für illegale Einwanderung) angespielt, das eine gesetzliche Grundlage dafür bildet,²⁶ die Unterstützung illegaler Einwander:innen zu kriminalisieren.

Zwischen 2019 und 2020 beteiligt sich Grenoble am City-to-City Migration in the Mediterranean-Projekt (MC2CM). Im Rahmen des Projekts veröffentlichten das Internationale Zentrum für die Entwicklung von Migrationspolitiken (ICMPD), UCLG und UN Habitat eine „Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen für gezielte Maßnahmen von Städten.“ Ziel dieser Aufforderung war es, Maßnahmen zur Unterstützung von auf Rechten basierenden Governance-Systemen für städtische Migration und zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts im Mittelmeerraum zu fördern²⁷. Das Projekt ermöglichte die Entwicklung des ‘Migrationsprofils von Grenoble’ mit dem Ziel, eine auf der Wahrung von Rechten basierende und auf objektiven Daten beruhende lokale Regierungsführung zu stärken.

Für die zweite Amtszeit (ab 2020) plant die Stadtverwaltung weitere Aufnahme- und Integrationsprojekte. Dazu gehören ein Migrationsmuseum, eine Anwohnerkarte für den Zugang zu Dienstleistungen, Maisons de l’Hospitalité (Ankunftshäuser) und die Ausgestaltung einer integrativen und partizipativen Politik.

5. Update: Was ist neu im Jahr 2023?

- ◆ Die Stadt Grenoble setzte im Dezember 2022 mit zehn weiteren französischen Städten aus dem **ANVITA-Netzwerk** ein Zeichen für eine solidarische Aufnahmepolitik in Frankreich. Mit den 'Cérémonies de parrainages républicains' (sogenannte 'Patenschaftszeremonien') haben sie in Zusammenarbeit mit lokalen Vereinen für mehr als hundert Geflüchtete eine symbolische Patenschaft übernommen. Diese hat zwar keine rechtliche Bindung, jedoch einen starken Vorbildcharakter im Kampf für das Recht auf Staatsbürgerschaft von Geflüchteten.²⁸
- ◆ Grenoble hat darüber hinaus in den letzten Jahren einige Maßnahmen zugunsten des Rechts auf Wohnen für alle ergriffen um der hohen Obdachlosigkeit in der Stadt, nicht zuletzt unter jungen Geflüchteten, zu begegnen. Zu diesem Zweck nimmt die Gemeinde Menschen in kommunalen Unterkünften auf, von denen mehr als die Hälfte aus eigenen Mitteln finanziert wird. Denn trotz zahlreicher Hilferufe der Zivilgesellschaft und **Briefe der Bürgermeister:innen** der Region an die nationale Regierung, kommt der Staat seiner gesetzlichen Verpflichtung, ausreichend Notunterkünfte bereitzustellen, nicht nach. Die Stadt Grenoble trifft stattdessen Vereinbarungen mit migrantischen Kollektiven besetzter Häuser, um ihnen städtischen Wohnraum legal zur Verfügung zu stellen und richtete ein **mobiles Rechtsteam** ein, um das einklagbare Recht auf Wohnen (DALO - droit au logement et à l'hébergement opposable) durchzusetzen.

²⁸ <https://www.anvita.fr/fr/actualites/notre-plaidoyer/view/ceremonies-de-parrainages-republicains-18-decembre-2022>

²⁹ <https://www.anvita.fr/fr/nos-membres/les-pratiques/view/grenoble-actions-pour-le-droit-au-logement>

³⁰ <https://www.francebleu.fr/infos/politique/occupation-d-ecoles-a-grenoble-l-etat-est-de-faillant-juge-l-adjointe-christine-garnier-8090725>

³¹ <https://www.anvita.fr/fr/nos-membres/les-pratiques/view/grenoble-actions-pour-le-droit-au-logement>

Moving Cities bietet eine eingehende Untersuchung der Strategien von solidarischen Städte aus Europa und erforscht ihre inspirierendsten und erfolgreichsten Ansätze für eine fortschrittliche Migrationspolitik. Weitere Städteberichte auf: www.moving-cities.eu

Mehr über das Projekt und seine Finanzierung auf der Website: <https://moving-cities.eu/about>
